# Locale Neuigkeiten.

## Harrisburg, Pa.

**Donnerstag, Juni 20, 1872.**

**Neue Anzeigen.** — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staats-Zeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:
Dankabstattung—Josephina Harri.
Starb—Harri.

☞ Das größte Glas in Harrisburg
Das hat der J. P. Deiker;
Und wer von seinem Biere trinkt,
Der sagt sofort: "I like her!"

**Heute** findet das Jahres Pic Nic unserer englischen Sonntagsschulen statt.

**Der Circus kommt.**—Nächsten Samstag giebt Kleckner und Co's. große Circusgesellschaft zwei große Vorstellungen dahier; am 21. Juni in Mt. Joy und am 24. in Millersburg.—

**Der Gesammtbetrag** der Collekten innerhalb der kathol. Bisthums Harrisburg zum Besten des Seminarfonds betrug bis zum 1. Juni dieses Jahres die bedeutende Summe von beinahe $4000.00 Dollars.

**Die neue Post - Office** wird, einem on dit zufolge, auf dem bisherigen Platz mit Hinzuziehung des Grundes bis zur Alley (Dewberry-Alley) erbaut werden. Colder, Cameron und Bergner sollen wenigstens dafür sein. Da wird's wohl so sein.

**Webers Orchester** ärntete goldene Lorbeeren in Mercersburg, Franklin Co., bei Gelegenheit der in letzter Woche daselbst abgehaltenen öffentlichen Prüfung der Graduirten des unter Leitung von Dr. C. C. Higbee stehenden Collegiums.

**Kleiderdieb.**—William Miller, ein Knabe, ward am Montag auf die Anklage hin arretirt, Kleider von zwei bei Hr. Linsenmayer in die Kost gehenden Leuten gestohlen zu haben, und in Ermanglung von Bürgschaft beigesteckt in Untersuchungshaft.

**Verunglückt.**—Am letzten Donnerstag gerieth eine Lokomotive auf der Huntingdon und Broad Top Eisenbahn nahe Hogewell von dem Geleise, fiel über eine bedeutende Anhöhe hinab und unglücklicherweise auf den Ingenieur Davis, und den Heizer Jesse Decker (von Huntingdon); beide wurden sofort getödtet.

**Starke Regen.** — Sonntag Morgens gegen 3½ Uhr und Sonntag Abends gegen 5 Uhr fanden schwere und anhaltende Gewitterregen statt, nach welchen die Athmosphäre bedeutend abgekühlt worden ist, so zwar, daß am Montag Morgen ein bischen Feuer im Ofen sehr behaglich fühlen machte.

**Schöne Rettige.**—Hr. Conrad Marx, von Linglestown hatte die Freundlichkeit, uns eine Partie ganz vorzüglicher frischer Rettige, von ihm selbstgezogen, zum Geschenke zu machen. Besten Dank, lieber „Kuni"; die Rettige haben uns vortrefflich geschmeckt. So saftig und zart haben wir noch selten welche gegessen.

**Aus dem Gefängniß gebrochen.** —Am Donnerstag Nacht gelang es vier Sträflingen, C. R. Lesch, C. Kaufman, W. Dunlay und H. F. Schow (letzterer war wegen Banjo Diebstahl hier arretirt worden, wie unsere letzte No. enthielte) aus dem Lycoming County-Gefängniß auszubrechen. Die Flüchtlinge werden zwar verfolgt, aber vergeblich.

**Sabbathschändung.** — Ein Rotte betrunkenen Irländer und Neger prügelten sich am Sonntag Mittag in der 6ten Ward aus Langeweile auf offener Straße gehörig durch.

Zwei andere Nigger thaten dasselbe vor der Methodisten Kirche in Schort Straße. Beide wurden vom Constable der achten Ward verhaftet und eingesteckt.

**Rowdyismus.**—Strawberry Alley nahe der Dritten Straße ist seit mehreren Wochen jeden Samstag Abend der Tummelplatz von betrunkenen Tumultuanten, die auch am letzten Samstag wieder ihr scandalöses Wesen dort trieben. Sonderbar ist es, daß die Polizei immer zu spät kommt, um die Rädelsführer und Anstifter abzufassen. Major Verkeke sollte diesen „Preisfechtereien" mehr Aufmerksamkeit schenken.

**Nach Deutschland.**—Pastor Cl. Keppernagel, von der hiesigen St. Laurentius Kirche, ging am Samstag mit dem Dampfer „Weser" nach Bremen ab, um seinen Vater (bei Münster wohnhaft) zu besuchen. Möge der würdige Seelsorger eine recht glückliche und angenehme Reise haben nnd den Aufenthalt bei seinen Lieben in der alten Heimath bestens genießen. Das ist unser inniger Wunsch und das Gebet seiner ganzen Gemeinde.

**Begräbniß eines „Rothmanns."**—John Harry, ein Steinhauer, Schwager unseres Freundes John Sautter, starb am vorletzten Mittwoch nach längerer Krankheit (Schwindsucht) und wurde am Freitag unter dem Geleite seiner Logenbrüder vom „Cornplanter Stamm" feierlich bestattet. Der Verstorbene war ein braver, allgemein geachteter Bürger und hinterläßt eine Wittwe und zwei kleine Kinder, um seinen Verlust zu betrauern. —Friede seine Asche.

**Großer Sturm.**—Ein schwerer Gewittersturm zog am letzten Donnerstag nördlich von unserer Stadt und richtete in den Landdistrikten bedeutenden Schaden an. In Lower Paxton Township zerstörte der Blitz George Basehore's Scheune, die nebst fünf Pferden einen bedeutenden Vorrath von Heu und Getreide enthielt. Die Bauereien von John Rudy Georg Bergner, Martin Kayler, Sam. Shoop und anderen litten beträchtlichen Schaden an der Frucht im Felde, Obstbäumen und Zäunen. Eine im Bau begriffene Scheune zwischen Union Deposit und Manadaville stürzte in Folge des Sturmes ein, verletzte Samuel Hummer, der Zuflucht vor dem Wetter darin gesucht hatte, und tödtete eins seiner Pferde durch die Wucht der einfallenden Balken.

**Die „Deutsche Zeitung"** von Charleston berichtet: „Ein Zeichen der Zeit ist, daß der hiesige Republican, welcher schon seit Monaten die Namen von Grant und Scott an der Spitze seiner Spalten führte, plötzlich umgesattelt, und jetzt die Namen von Greeley & Brown aufgezogen hat. Die Presse in Süd-Carolina, demokratisch sowohl als republikanisch, ist sich jetzt ziemlich einig, und da Grant nun bald auch nicht länger den Habeas-Corpus suspendiren kann, wäre es wohl möglich, daß Süd-Carolina, trotz einer 20,000-Neger-Majorität, für Greeley geht."

**Ein Riesenbutterbrod.**—Ein Wechselblatt aus Canton, Ohio, schreibt: Stark County produzirt Butter genug, um damit ein Brod bestreichen zu können, welches fast so groß ist, als der ganze Staat Ohio. Vom 1. bis zum 29. Mai sind von Canton aus allein 52,092 Pfund frische Butter per Expreß versandt worden.

**Parade der Knights of Pythias.** — Am 4ten Juli findet in dem netten Städtchen Lykenstown, diesem County, eine Parade der Pythias-Ritter statt. Ueber ein Dutzend Logen des nördlichen Dauphin Distriktes sind eingeladen worden und mehrere haben bereits zugesagt.

**Das Pic Nic** der Sonntagsschule der Zions Kirche fand am vorigen Donnerstag in Hoffmann's Wäldchen statt und war äußerst zahlreich besucht. Groß und Klein amüsirten sich bei mannigfachen Spielen und ländlichem Tanz in der köstlichsten Weise, bis der am späten Nachmittag eingetretene Gewittersturm das Vergnügen zu Wasser werden ließ (jedoch litten blos Schuhe, Strümpfe und Unterröcke Noth.) Die heitre Stimmung wurde übrigens dadurch nicht gestört, und die Theilnehmer werden sich noch lange an den frohen Tag erinnern. Pastor Badenfeld verdient die wärmste Anerkennung für seine unermüdliche Thätigkeit, welcher das schöne Fest seinen Erfolg hauptsächlich verdankt.

**Das Pic Nic der St. Peter Gesellschaft,** welches am Montag auf Independence Island stattfand, würde bei der großen Anzahl der betheiligten Familien und in Folge des schönen Tages von dem besten Erfolge begleitet worden sein, wenn nicht spät am Nachmittag die Harrisburger Rowdies die Gemüthlichkeit gestört hätten. Vier oder fünf Polizeidiener hatten mit 30—40 Bestien zu kämpfen, um nur einigermaßen die übrige Gesellschaft zu schützen. Der notorische John Bolen und etliche von den „Juniors" gaben den Anlaß zu der ganzen grundlosen Störung. Wir möchten unseren Freunden, die ein Pic Nic abhalten wollen, anrathen, ein paar Revolver für diese Galgenvögel mitzunehmen. Ein Loth Blei ist die einzige sichere Radikalkur für sie. Wo Frauen und Kinder aus Schrecken ohnmächtig werden, muß Richter Lynch für sie eintreten.

**Der Tempel der Freimaurer** an der Ecke von Walnut und Dritten Straße, für welchen die Erdarbeiten gegenwärtig im Gange sind, wird in etwa acht Monaten fertig sein. Er soll 75 Fuß hoch werden, aus Backstein und Eisen bestehen und dreistöckig sein. Der untere Stock erhält fünf Kaufläden, der Eckladen 19'1" bei 49'6½", die anderen vier 18'9" bei 69'6". Der Haupteingang zu den oberen Stockwerken ist an Walnut Straße. Der zweite Stock wird 35' hoch, hat eine Halle, 66" bei 68'11½" mit eine Bühne 35' tief vom Orchesterplatz an und 68'11½" breite nebst einer Gallerie in Hufeisenform; die hinteren Sitze werden 4' höher wie die vorderen; etwa 1500 Personen soll die Halle fassen. Die Ankleidezimmer befinden sich unter der Bühne. Mittels einer besonderen Vorrichtung kann Bühne und Parterre in einen Saal verwandelt werden für Bällen ꝛc. Ein Privateingang zur Bühne geht von dem Süd Ende an der Dritten Straße aus und dort befindet sich auch die Office des Thürhüters. An der Walnut Straße wird ein geschmackvoller Balkon für die Musik angebracht. Im dritten Stock endlich sollen die Logenzimmer nebst den nöthigen Vorzimmern, sowie ein Waffen- oder Banquet—Saal sich befinden. Gewiß wird das Ganze eine architektonische Zierde unserer Stadt werden.

**Schrecklicher Unfall.**—Gestern Abend um 7 Uhr spielte der 16jährige John Lemons mit seiner dreijährigen Schwester Virginia auf einem Balcon an der Rückwand des Hauses 1320 Chestnutstr., Philadelphia, als Beide plötzlich das Gleichgewicht verloren und 26 Fuß tief hinabstürzten. Sie fielen auf ein Eisengitter mit Spitzen, durch welches der Knabe so fürchterlich an der Brust zerrissen wurde, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Die Verletzung des kleinen Mädchens ist nicht bedeutend.

**Ein Deutscher auf offener Straße ermordet. — Der angebliche Mörder verhaftet.**—Wie gemeldet, wurde am Samstag Nacht der in No. 78 Lewis Straße, New York wohnende August Braun, als er mit seiner Frau aus dem Theater kam, an der Ecke von Division und Lewis Straße von mehreren Raufbolden überfallen, durch einen Schlag auf den Kopf zu Boden gestreckt und so schwer verletzt, daß er der Wunde erlag. Die Umstände, unter welchen der Mord verübt wurde, sind der Art, daß es nicht außer Ordnung wäre, wenn die Bürger der Nachbarschaft die Polizeibehörde, welche jenen Theil der Stadt sehr stiefmütterlich behandelt, zur Rechenschaft ziehen würden. Hr. Braun kam mit seiner Frau durch Division Straße, wo mehrere der daselbst hausenden Bande absichtlich gegen seine Frau rannten und sie durch Schimpfworte der gemeinsten Art insultirten. Herr Braun drehte sich um und wollte seinen Rock ausziehen, um den Burschen zu züchtigen, der seine Frau beleidigt hatte. Einer der Vagabunden schlich sich hinter ihn und versetzte ihm einen Schlag auf den Kopf, der ihn zu Boden streckte. Im Falle schlug Braun mit dem Hinterkopf gegen die Kante des Trottoirs und erlitt einen Schädelbruch. Frau Braun schrie um Hülfe und auf ihr Flehen wurde ihr Gatte nach Hause gebracht, von wo man ihn in das Hospital brachte. Herr Braun starb Sonntag früh um 3 Uhr, aber die Hospitalbehörde hielt es bis gestern Nachmittag nicht der Mühe werth, den Coroner zu benachrichtigen. Coroner Young wird die Leichenschau halten.

Capitän McDonnell verhaftete gestern Nachmittag drei Bursche, Namens John Smith, welcher vor wenigen Wochen einen Mann in Water Straße, durch Messerstiche verletzte und zwei Brüder, Namens Richard und John Allison. Smith wurde von Frau Braun als der Mann identifizirt, der ihren Mann niederschlug. Die beiden Allison gestanden, zugegen gewesen zu sein als das Verbrechen verübt wurde, behaupten aber, nicht dabei betheiligt gewesen zu sein.

**Die Hinterlassenschaft Bennet's** vom N. Y. Herald wird auf mehr als zehn Millionen Dollars geschätzt. Seine Privathäuser hat Bennett seine Frau und Tochter vermacht, den N. Y. Herald und dem mit diesem verbundenen Grundbesitz seinem Sohne—und zwar mit der Verfügung, daß dieser das Herald-Geschäft nicht verkaufen darf! dasselbe muß „in der Familie bleiben."

**Der älteste** Postmeister in den Ver. St. ist John Seiberling von Lynnville, Lecha Co., Pa. Er wurde am 2. Februar 1820 angestellt und ist mithin über 52 Jahre im Amte. Der älteste Postmeister in Ohio ist Michael Dorsch in Captina, Belmont Co., der am 2. Feb. 1839 angestellt wurde. Es sind dies kleine Postämter, die nicht viel eintragen, sonst wären diese Postmeister wohl längst abgesetzt worden, um Parteigünstlingen Platz zu machen.

**„Rothwolke."**—Der Sonntagsplauderer des „Westen" in Chicago berichtet u. A.: „Red Cloud, der Irokese im Frack, beehrte letzte Woche auf der Durchreise nach Washington sein angestammtes Chicago.

„Regierte Recht, so läget ihr vor mir
„Im Staube jetzt, denn ich bin euer König."

kann er er mit Maria Stuart sagen. Eine seiner Damen nahm im Hotel 17 Tassen Kaffee mit Rum und er selbst 17 Tassen Rum ohne Kaffee. Die hohen Reisenden verließen unsere Stadt sehr befriedigt."

**Zu Bünde** disputirte man kürzlich über den Werth der Stände und man konnte nicht einig werden, welcher Stand der frömmste sei. Da löste Herr Kg. die Frage: „Die Wirthe sind die frömmsten; sie taufen—den Wein und machen selig—die Gäste.

**Philadelphia.**—Vorigen Freitag ereignete sich ein bedauernswerther Unfall in Morehead & Co.'s Eisengießerei in Conshohocken. Etwa dreißig Männer waren mit der Aufführung eines großen Schmelzofens beschäftigt. Plötzlich stürzte derselbe ein und elf Männer wurden unter der Masse begraben. Fünf blieben augenblicklich todt und zwei wurden lebensgefährlich verletzt, wovon der Eine am nächsten Morgen starb. Sämmtliche Verunglückte wohnen in Morristown und haben Familie.

**Beamten-Wahl.** — Bei der am verflossenen Montag Abend stattgehabten regelmäßigen Versammlung des „Cäcilie-Vereins", No. 66, U. O. d. Philizätheans, wurden folgende Beamten für den laufenden Termin erwählt:

Ehrw. V.—Johanna Grieshaber.
W. V.—Dorothea Ziesle.
W. V. d. W. V.—Wilhelmine Ebel.
W. Caplanin.—Anna B. Ripper.
W. Schatzmeisterin—Louisa Weiß.
W. Protokoll-Schreiberin—Emilie Wagner.
W. Finanz-Schreiberin—Maria Braun.
A. W.—Catharina Maier.
J. W.—Elisabeth Langlitz.
1. Führerin—Lissette Dapp.
2. Catharina Grünauer.
R. H. B. d. W. V.—Anna Lehmann.
L. H. B. d. W. V.—Catharina Müller.
R. H. B. d. W. V.—Magdalena Haller.
L. H. B. d. W. V.—Carolina Erb.

**Erdbeeren im Tabaksladen.**—Am Donnerstag Mittag unternahm das Pferd eines Produktenhändlers in Walnut Straße, Geschäfte auf eigene Rechnung zu thun. Mit etwa 40 Quart Erdbeeren rannte es im Sturmschritte nach Duncan's Tabaksladen, steckte den Kopf zur Thüre herein und durch den plötzlichen Ruck wurden die Erdbeeren in den Laden geschleudert und auf dem Boden zerstreut. Voller Freude über das gute Geschäft rannte der gute Gaul weiter, bis Mr. Boas (Goldschmied) im Market Square seiner Carriere ein Ende machte.

**In New York** ist die Wittwe des Bierwirthes Von Thone unter der Anklage verhaftet worden, ihren Gatten vergiftet zu haben, um die Summe von $5000, für die er sein Leben versichert hatte, erlangen zu können. Ein angeblicher Liebhaber der Frau, Namens Werrelmann, ist ebenfalls festgenommen worden.

### Sängerfest in St. Louis.

St. Louis, Mo., 14. Juni. Das zweite große Concert des Sängerfestes war diesen Abend von einer Zuhörerschaft von über 16,000 Personen besucht und 5000 standen um das Gebäude herum. Frau Edmund Dexter trug vielbeklatschte und wohlaufgenommene Sopransolos vor. Hr. Stern sang mit vielem Effekt eine Solopartie.—Der Chor bestand aus 1200 Männerstimmen und das Orchester aus 150 Musikern. Vermuthlich werden die Concerte bis nächsten Mittwoch fortgesetzt werden, da das Zuströmen der Menge ein so ungeheures ist. Dank der trefflichen Polizeieinrichtungen ist kein Diebstahl oder Unfall während des Festes vorgekommen.

Heute besuchten viele Gesangvereine die Vorstädte, und Abends finden Empfangssoireen, Bankette und Serenaden statt. Morgen Abends großer Fackelzug. Hunderttausend Fremde haben die Stadt diese Woche besucht, da das Wetter dem Reisen so günstig war. Wie verlautet, wird das nächste Sängerfest in Cleveland, Ohio, abgehalten werden.

**Sängerfestliches.**—St. Louis, 10. Juni. Die ganze Stadt befindet sich in freudiger Aufregung über das am Mittwoch beginnende Sängerfest. — Die Vorbereitungen für Empfang, Unterhaltung und Gastfreundschaft für die fremden Gäste sind enorm. Am Mittwoch großer Umzug durch die Hauptstraßen der Stadt, der eine Länge von 5 Meilen haben und gebildet sein wird aus 89 Gesangvereinen, 200 Civilcorporationen, 25 Militärcompagnien, der Feuerwehr mit ihren Apparaten, 500 Damen in Kutschen, 1000 Personen zu Pferde und 35 Musikcorps. Man erwartet 20,000 Personen im Zuge zu sehen. Die Straßen prangen im schönsten Schmuck; in 4., Market- und Walnutstr., Carondelet Ave., Washington Ave. u. s. w. sind riesenhafte Triumphbogen errichtet. Von allen Hotels wehten deutsche und amerikanische Flaggen und Banner in Hülle und Fülle. Ueberall herrscht das regste Leben in Erwartung der Dinge.

### Zum Bostoner Musikfest.

Mittwoch, der 19., der dritte Tag des Mammuthconcerts, ist ausschließlich deutscher Musik gewidmet. Das interessante Programm besteht aus folgenden Nummern: Choral: „Ein feste Burg ist unser Gott", gesungen von 20,000 Stimmen, mit Orgel- und Orchesterbegleitung (1000) Instrumente). Ouverture zu „Tannhäuser". Großer Chorus aus Händel's „Messias". Solo der Frau Peschka-Leutner. Pianovortrag von Franz Bendel. Großer Chor aus Mendelssohn's „Elias". Regimentsmusik der Kaiser Franz Grenadiere, unter Leitung von Heinrich Saro. Deutscher Freiheitsgesang, eigends für die Gesellschaft componirt, vorgetragen von 20,000 Stimmen. Vorträge des kaiserlichen Cornet Quartetts. Schwerdterweihe aus „Hugenotten". Chor von 20,000 Stimmen, unter Orgelbegleitung und vollem Orchester. Chorgesang, dirigirt von Franz Abt. Amboschor aus „Troubadur" mit allen Paraphernalien. Große Schlußhymne.

**Correspondenzkarten** werden, laut eines vom Congreß angenommenen Gesetzes, binnen Kurzem zu einem Cent per Stück ausgegeben werden. Die Karten eignen sich besonders für kurze geschäftliche Mittheilungen, deren Inhalt keine Geheimhaltung erheischt. Auf der einen Seite der Karte befindet sich der Abdruck einer 1-Cent-Marke; dieselbe Seite ist für die Correspondenz bestimmt. Die andere Seite ist für die Adresse liniirt. In Deutschland und England sind solche Karten bekanntlich schon seit Jahren in Gebrauch und werden zu Millionen jährlich benutzt.

Das Porto für Circuläre und Zeitungen ist, demselben Gesetze zufolge, auch herabgesetzt. Es beträgt für je zwei Unzen oder weniger einen Cent mehr. Früher betrug das Porto für eine Einheit von je vier Unzen 2 Cents.

**So schnell wie Präriefeuer!** — Wir behaupten, daß Dr. Walker's Vinegar Bitters sich ausbreitet mit der Schnelligkeit eines Prairiebrandes. Der Ruf des großen Temperenztonicums ist dadurch indeß nur ungenügend bezeichnet, denn ein Prairiefeuer verbreitet sich nur nach einer Richtung hin, während das Bitters sich mit gleicher Rapidität nach allen Richtungen des Compasses Eingang verschafft. Wir zweifeln, daß es eine Quadratmeile bewohnten Gebietes in den Ver. Staaten giebt, wo dieses verdienstvolle Präparat nicht gewürdigt würde. Wenn irgend ein Theoretiker glaubt beweisen zu können, daß „nichts darin" ist, so rathen wir ihm, nach den Prairiestaaten, nach dem Mississippithal, nach den südlichen Flußmündungen, nach Neuengland, ja irgendwo innerhalb Onkel Sam's Grundeigenthum zu gehen und seine Ansichten zu äußern. Er kann dadurch ein herzlicheres und allgemeineres Gelächter hervorrufen, als noch je das Zwerchfell gescheidter Menschen erschüttert hat. Personen, die geheilt wurden, können nicht anders als lachen, wenn andere Leute ihnen weiß machen wollen, daß die Medizin, die ihr Leben rettete, nichts nutz wäre.

**Reading.**—Parade der Tempelritter.—Die jährliche Versammlung des großen Rathes der Tempelritter von Pennsylvanien, welche letzten Dienstag, Mittwoch und Donnerstag in Reading stattgefunden, erwies sich als die großartigste Affaire der Art, die jemals in unserer Stadt abgehalten worden. Alle Hotels und viele Geschäftshäuser sowie auch Privatwohnungen waren prächtig dekorirt mit Flaggen, Bannern, Kreuzen, grünem Laubwerk und Blumen und überall sah man die Embleme des Ordens.

Die Organisation des Ordens datirt aus den Zeiten der Kreuzzüge und ist nur insofern mit dem Freimaurer-Orden in Zusammenhang als nur Maurermeister in denselben eintreten können. Die große Parade des Ordens fand am Donnerstag statt. Früh des Morgens schon fingen die Straßen an lebhaft zu werden. Jeder Bahnzug brachte Leute aus der Umgegend und viele kamen in ihren eigenen Fuhrwerken. Die ganze Stadt hatte ein festliches Aussehen. Nahe an dreizehnhundert Tempelritter und 17 Musikcorps, 400 Mann zählend, waren in der Prozession. Der Anblick war ein wahrhaft großartiger.

**Selbstmord.** — Am Freitag Nachmittag gegen 2 Uhr schnitt sich Lorenz Martin, welcher in der sogenannten „Buck Hall" No. 244 Reed Straße wohnt mit einem Rasirmesser die Kehle durch, und obgleich sofort ein Arzt gerufen und die Wunde verbunden wurde, so starb er doch schon um 6 Uhr Abends in Folge der raschen That. Martin war zum zweiten Male verheirathet und behandelte seine zweite Frau schlecht.

**General Grant,** einer der berühmten Ochsen des Herrn Jakob Schneider in Mercer County, Pa., starb in vorigen Woche. Es soll dies einer der größten Ochsen des Landes gewesen sein. Seine Haut wog 373 Pfund.

### Eine wichtige politische Bewegung.

New York, 13. Juni. Der „World" hat heute Abend eine Spezial - Depesche von Cincinnati erhalten, worin ihr ein Circular, das New York, den 6. Juni, datirt ist und die Unterschriften von Carl Schurz, J. D. Cox, Wm. Cullen Bryant, Oswald Offendorfer, D. A. Wells und Jakob Brinckerhoff trägt, zugeht. Durch dieses Circular werden die HH., die gegen die jetzige Administration sind und es für nothwendig halten, alle Elemente der Opposition zuvereinigen zu einer Conferenz nach dem 5. Avenue Hotel in New York am 25. Juni eingeladen, um sich zuberathen, welche Schritte zu thun sind, um den gewünschten Zweck zu erreichen. Die Depesche fügt hinzu, daß das Circular an 200 hervorragende Männer geschickt sei.

**Die Arbeiterparade** hat letzten Woche in New York bei bedecktem Himmel und schwülem Wetter stattgefunden, entsprach jedoch bei weitem nicht den darüber rege gemachten Erwartungen. Trotz der großen Anstrengungen, die gemacht wurden, um einen imposanten Zug zusammenzubringen, welcher den Kapitalisten und Fabrikanten die Bedeutung der ganzen jetzigen Bewegung klar machen sollte, nahm bloß eine geringe Menge von Arbeitern daran Theil, die verschiedentlich auf 4000 bis 6000 Mann geschlagen wird. Die geringste Schätzung der Theilnehmenden beträgt 3500 Mann. Die Erwartungen hatten sich zuvor auf 20—30,000 Mann verstiegen.

**Philadelphia,** Juni 12, 1872. — Der Coroner hielt Leichenschau in den folgenden Fällen:

Ueber den Körper eines unbekannten Mannes, welcher sich Montag Nacht im Fairmount Park erschossen hatte. Verdict: Tod durch Selbstmord. Der Verstorbene war gegen 58 Jahr alt, hatte dunkles Haar und Schnurrbart und trug einen braunen Sackrock, dunkle gestreifte Hosen, wollenes Hemd, Gaiter-Schuhe und dunklen Strohhut.

Die Leiche eines Kindes, Namens Helen Divinney war am Montag in einem Keller in Shoemaker Lane gefunden wurden. Die Leichenschau ergab, daß das Kind durch Erstickung zu seinem Tode gekommen war.

Ein Frauenzimmer, Namens Anna Comit war am Montag Morgen im Stationshause des ersten Distrikts gestorben. Verdikt: Tod in Folge von Gehirnkrankheit.

Ein Frauenzimmer, Namens Margaret Kalaher, war in No. 524 Nord Front Straße gestorben. Verdikt: Tod in Folge von Trunksucht.

Selbstmord. Anton Gangwick, welcher am 5. Juni vom Ald. Bonsall wegen Diebstahls committirt wurde, schnitt sich gestern Morgen im County - Gefängniß mit einem Federmesser die Kehle ab. Der Coroner wurde benachrichtigt.

Die Leiche eines wohlgekleideten Mannes wurde gestern an der River Road nahe dem Tunnel auf der Ostseite des Parks gefunden. Der Mann hatte sich mit einem Revolver gerade vor die Stirn geschossen. In seiner Tasche fand man ein neues Portemonnaie, welches mehrere Silberstücke und vier Revolverpatronen enthielt. Letztere waren in ein Stück Deutscher Zeitung gewickelt.

**Große Verwüstungen durch den Tornado im Westen.**—Cincinnati, 11. Juni. Die ungeheure Windsbraut, welche am letzten Samstag über Logan County dahinfegte, hat bedeutende Verwüstungen angerichtet. In Quincy sind gegen 60 Gebäude aller Art: Wohnhäuser, Kirchen, Mühlen, Scheunen, Ställe u. s. w., in ihren Grundvesten erschüttert worden. In der Luft flogen buchstäblich wie Federn die verschiedensten Gegenstände umher. Der Ofen eines Hauses wurde z. B. durch die Lüfte entführt und stürzte auf eine Frau, die dadurch getödtet wurde. Zwei Kirchen der Stadt liegen vollständig in Trümmern. Eine Mühle in De Graff hob der Tornado aus ihrem Fundamente; das in derselben aufgestapelte Getreide, 3000 Buschel, flog wie Hagel durch die Lüfte. Fünfzig Personen sind in den Städtchen Quincy und De Graff getödtet worden.

**Der Kindergarten in Amerika.**—Dies ist der Titel einer bei E. Steiger in New York erscheinenden und sehr schön ausgestatteten Broschüre über die Entstehung, das Wesen, die Bedeutung und Erziehungsmittel des Froebel'schen Systems und seine Anwendung auf hiesige Verhältnisse, für Lehrer und Kinderfreunde kurz dargestellt. Das interessante Werkchen wird auf Wunsch vom Verleger gratis versandt.

**„Für Alle."** — Dies ist der Titel einer neuen, von Hrn. G. Degen in New York herausgegebenen populären Wochenschrift für Literatur und Tagesgeschichte, deren beide ersten Nummern vor uns liegen. Den Hauptinhalt bilden zwei größere, äußerst spannend geschriebene Romane: „Nach uns die Sündfluth", von Max v. Schlägel, der das Pariser Sittenleben von 1870—71 schildert, und „Maria Theresia", von G. F. Born, der Oestreich resp. dessen Hofleben in der Mitte des vorigen Jahrhunderts behandelt. Druck und Format sind schön und gefällig und der Preis billig.

**Die armen kleinen Leidenden** empfangen unmittelbar Linderung durch den Gebrauch von Mrs. Winslow's Soothing Syrup für das Zahnen der Kinder. 3.

Willst Du rothe Backen und ein hübsches Gesicht haben, das von Finnen, Blattern und Ausschlägen frei ist, so reinige dein Blut durch den Gebrauch von "Dr. Pierce's Golden Medical Discovery." Es ist in der Beziehung noch nie übertroffen worden. 23.

**Wenn Johnson's Anodyne Liniment** halb so viel werth ist, als wie die Leute sagen, sollte keine Familie ohne dasselbe sein. Keine Person, mag sie sein ein Advokat, Arzt, Prediger, oder irgend einer anderen Profession, sollte ohne dieselbe auf Reisen gehen. Kein Matrose, Fischer oder Holzhauer sollte ohne sie sein. Sie kann in der That überall gebraucht werden, wo sich Schmerzen, Wunden, Verrenkungen, Zerquetschungen, Husten oder Erkältung vorfinden.

Fermer und Pferde-Männer fragen öfters, was wir von der Nützlichkeit des Sheridan Cavalry und Conditions-Pulvers wissen, und in Erwiederung würden wir durch die „Staatszeitung" sagen, daß wir schon von Hunderten gehört haben, die es gebraucht hatten, daß es die befriedigendsten Erfolge gehabt hat. Daß ist auch unsre Erfahrung.

**Günstige Aussichten für die Weinlese.** San Francisco, 14. Juni. Ungeachtet der letzten Fröste wird die Weinlese ohne allen Zweifel weit über acht Millionen Gallonen Traubensaft, den Brandy ungerechnet, ergeben.

**Deutsch-Amerikanisches Conversations-Lexicon.** — Das von Professor A. J. Schem herausgegebene, im Commissions Verlag von E. Steiger in New York erscheinende Deutsch - Amerikanische Conversations-Lexicon ist jetzt bis zur 60sten Lieferung gediehen, welche uns in derselben trefflichen Ausstattung und Correctheit, welche dieses Unternehmen auszeichnen, vorliegt. Gleich ihren Vorgängern verdient auch diese Nummer wegen der Gründlichkeit und anziehenden Form der einzelnen Artikel volles Lob. Der Staat Maine findet eine neun Seiten umfassende ausführliche Darstellung seiner geographischen, historischen, wirthschaftlichen, politischen und socialen Verhältnisse. Die Geschichte ist bis auf die unmittelbare Gegenwart fortgeführt, ebenso sind die statistischen Angaben den neuesten officiellen Berichten entlehnt. Von den übrigen amerikanische Stoffe behandelnden Artikeln seien die über Madison, Macon und Matt (deutsch - amerikanischer Journalist) besonders erwähnt. Die Mittheilungen von allgemeinem Interesse zeichnen sich auch in dieser Lieferung dadurch vortheilhaft vor ähnlichen Bearbeitungen aus, daß sie gedrängte Kürze mit correcter Darstellung und Fortführung des Materials nach den besten Quellen bis auf die Gegenwart vereinen. Zum Beweis dafür seien hier die Artikel: Magen, Magna Charta, Magnetismus, Mähemaschine, Mährische Brüder, Mainz, Malerei, Manchester, Mandat besonders namhaft gemacht.

**Livingstone will vorläufig in Afrika bleiben.**—New York, 13. Juni.—Der „Herald" hat folgende Spezialdepesche von London: „Eine Depesche von Bombay berichtet, daß sich Dr. Livingstone zufolge der durch arabische Boten dorthin gelangten Nachrichten wohlbefindet. Stanley, der Correspondent des „New-York Herald," befindet sich in Uschischi und reist nach der Küste, er bringt Briefe von Dr. Livingstone. Es erhellt, daß Dr. Livingstone das nördliche Ende des Tanganiyaka-See's auf seiner Reise von Monyema nach Uschischi untersuchte und dann nach Unyanyemba zurückkehrte. Er weigert sich, das Land zu verlassen und beabsichtigt, die unterirdische Verbindung zwischen dem Unyanyemba-See und dem See Uyassa zu erforschen. Es hat sich bestätigt, daß der Fluß Rusyi in den Tanganiyaka-See fließt und daß der Letztere in keinerlei Verbindung mit dem Nile steht."

New York, 13. Juni.—Die Piano-Fabrikanten haben sämmtlich die Beschlüsse unterzeichnet, worin sie erklären, daß ihr eigenes sowohl, wie das Interesse der Arbeiter sie nöthige, an der 10 stündigen Arbeitszeit festzuhalten. Die Beschlüsse schließen unter Hinweisung auf die Concurrenz anderer Städte, wo zudem die Pianofortes bereits billiger angefertigt werden, mit folgender Mahnung:

„Wir fordern unsere intelligenten Arbeiter auf, nach eigener Ueberlegung und ihrem eigenen Urtheile gemäß zu handeln; sich nicht von gewissenlosen Demagogen beeinflussen zu lassen, sondern zu ihren Werkstätten zurückzukehren, wo sie stets eine anständige Bezahlung für ein anständiges Tagewerk gefunden haben."

Steinway & Söhne haben ihren Arbeitern einen Lohnzusatz von 10 Proz. bewilligt und die Preise ihrer Pianos demgemäß erhöht.

**New-York.** — In der Sache des Carl Vogt, des Mordes an Ritter De Bianca in Brüssel angeklagt, und welchen Gov. Hoffman ausliefern wollte, entschied Richter Curtis am Freitag daß die Befugniß zur Auslieferung nur der federalen Exekutivgewalt zustehe (es besteht nämlich kein Auslieferungsvertrag zwischen Belgien und den Ver. Staaten). Vogt wird deshalb blos wegen großen Diebstahls resp. Einbringung von gestohlenen Sachen prozessirt werden.

**Ein zoologischer Garten für Philadelphia.** — Im Ost Park sind 50 Acker Land nahe der River Road und der Girard Ave. Brücke von den Commissioners für einen zoologischen Garten bestimmt worden. Im Jahre 1859 wurde von der Legislatur einer Gesellschaft von Bürgern für die Einrichtung eines zoologischen Gartens ein Freibrief ertheilt. Bald nachher brach der Krieg aus und erst jetzt ist man daran gegangen, diesen Plan in Ausführung zu bringen. Man beabsichtigt, einen zoologischen Garten einzurichten, welcher dem Londoner, Pariser, Berliner' Schönbrunner und Hamburger gleichkommen soll. Die Gesellschaft hat 500 Mitglieder. Man beabsichtigt ein geringes Eintrittsgeld zu nehmen und davon von Zeit zu Zeit Neuanschaffungen zu machen und die Interessen der Actien zu bezahlen. Jedes Mitglied zahlt einen Jahres - Beitrag von $10 und wird beabsichtigt, $100,000 aufzubringen und dann mit dem Ankauf von Thieren zu beginnen. Unter Anderem soll eine Sammlung aller amerikanischen wilden Thiere angelegt werden und beabsichtigt man, so viel wie möglich darauf hinzuarbeiten, daß die Thiere im Freien besichtigt werden können und die Käfige vermieden werden. Schon sind der Gesellschaft eine Anzahl Thiere zum Verkauf angeboten worden und Professor Henry vom Smithsonian Institute, dem häufig wilde Thiere für das Institut zum Geschenk angeboten werden, ist erbötig, darauf hinzuarbeiten, daß diese Thiere dem Philadelphier zoologischen Garten zum Geschenk gemacht werden. Zum Committee für Committee für Mittel und Wege sind von der Gesellschaft folgende Herren ernannt worden: Il Vaughan Merrick, Wm. Merrick, P. P. Morris, Francis R. Cobe, Chas. Pancoast und J. J. Ridgwar jr.

### Zeugniß eines hervorragenden Arztes.

„Während der verflossenen acht Jahre habe ich häufig Gelegenheit gehabt, Zeuge der Wirkungen von Mishler's Kräuter Bittern zu sein, bei Personen, welche an Dyspepsia, Verlust der Energie des Nervensystems geschlechtlicher Schwäche, Diarrhoe u. s. w. litten. Ich habe ihn als erfolgreich erkannt, in vielen Fällen, wo allopathische, homöopathische, oder hydropatische Behandlung sich als fruchtlos erwiesen hatten. Ich fahre fort ihn in solchen Fällen mit gleichmäßigem Erfolge zu verordnen, und zögere nicht, ihn als das wirksamste Heilmittel zu erklären, das je für Krankheiten entdeckt worden ist, welche aus einem gestörten Magen, der Leber, den Nieren oder Eingeweiden herrühren. —

Sehr achtungsvoll der Ihrige,
J. T. Baker, M. D.,
P. O. Box 196, Lancaster, Pa.
XII.

### Henry Ward Beecher über Sonntagsfeier.

Auch New York hat seine Sonntags-Frage. Dort handelt es sich darum, ob die öffentlichen Bibliotheken Sonntags geöffnet sein sollen oder nicht. Der hervorragende Kanzelredner Beecher hat sich veranlaßt gefunden, in dieser Sache das Wort zu ergreifen und in einer vor einigen Tagen im Cooper Institut gehaltenen Rede die liberale Auffassung der Frage zu befürworten. Er sagte Folgendes:

„Es giebt Menschen, welche glauben, der Sonntag sei direkt von Gott eingesetzt und dessen Heilighaltung, sowie die Art und Weise derselben, ein ausdrückliches Gebot Gottes. Ich achte diese Leute obwohl ich ihre Ansichten nicht theilen kann. Dann finde ich wieder eine große Anzahl Menschen, von denen viele nicht hier geboren sind, die die Gewohnheiten und Gebräuche ihres Heimathslandes nach diesen Küsten gebracht, und neben diesen viele Andere, welche glauben, der Sabbath sei ein bloßer Feiertag im gewöhnlichen Sinne des Wortes und nur zum seligen Vergnügen bestimmt. Ich achte auch die Ansicht dieser Leute, obwohl ich dieselbe nicht theile und so ungefähr mitten zwischen den beiden Klassen stehen.

„Ich glaube nicht, daß wir den Sabbath in Folge eines göttlichen Gebotes erhielten; so viel ist der jüdische Sabbath nicht der unsere. Dieser war einfach ein Tag der Ruhe, der einzige Freiertag der Juden, u. nur all in das Arbeiten war verboten. Es war nicht ein religiöser Tag, sondern ein Erholungstag. Im neuen Testament haben wir kein Gebot in Betreff der Art, wie dieser Tag begangen werden soll. Unser Sabbath kommt von unseren puritanischen Vorvätern und er kommt zu und mit Balken und Riegeln und Härten, die der ursprüngliche Tag des Herrn nicht kannte und die von der Vernunft nicht gebilligt werden.

„Ich weiß keinen andern Weg die Frage zu entscheiden als diesen. Ist es der Tag des Herrn, und wer ist der Herr? Ist es Jesus, der am Sabbath die Kranken heilte, und wofür er von den Juden getadelt wurde? Christus sagt, es sei erlaubt, am Sabbath Gutes zu thun; der Sabbath sei für die Menschen, nicht aber die Menschen für den Sabbath gemacht worden Wo immer der Sabbath so gehalten wird, daß ein Theil der Gemeinde sich dadurch unterdrückt fühlt, da hat dieser Theil das Recht sich gegen diesen Druck zu erheben und ihn ab zuschütteln.

„Es ist schlimm, die Kinder in Anschauungen großzuziehen, welche ihnen den Sabbath nicht als einen angenehmen Feiertag, sondern als ein Tag des Schreckens, des Zwanges erscheinen lassen.

„Mann wird mir einwenden, daß wir kein Recht haben, den Sabbath anders als zu religiösen Zwecken zu gebrauchen. Ich aber sage, wir haben das Recht den Tag des Herrn zu allen Zwecken der Humanität, religiösen, moralischen und socialen zu benutzen."

Die Rede hat die Wirkung gehabt, daß die Cooper Union beschlossen hat künftig ihre Lesezimmer an den Sonntag Nachmittagen offen zu halten. Man erwartet daß die übrigen Bibliotheken diesem Beispiele folgen werden.

-- Es ist närrisch, Pechfaden zu gebrauchen der fault, oder Holzstifte welche sich zusammenziehen und ausfallen. Stiefel und Schuhsohlen an das Oberleder zu befestigen ist **Table Screw Wire** das einzige Mittel, das haltbar ist. Solches Schuhwerk wird nie undicht.

Herausguckende Zehen sind weder ein schöner Anblick noch zuträglich für Gesundheit oder Bequemlichkeit. Schuhe mit **Silver Tips** tragen sich nie an den Spitzen aus und sind deßhalb die elegantesten und billigsten, die man haben kann. Zu haben bei allen Schuhhändlern.

**Die Wittwe des Expräsidenten Tylor** trat vor einigen Tagen zur katholischen Religion über. Die Ceremonie wurde in Georgetown im District Columbia vorgenommen, wo sie nach Ablegung ihres Glaubensbekenntniß in der dortigen katholischen Kirche getauft wurde.

**Die falschen 50 Cents Noten.** — Ein Theil der 50 Cents-Noten, die jetzt circuliren, sind Fälschungen und weil sie grob gearbeitet sind, leicht zu erkennen. Wesentliche Merkmale der Fälschungen sind: Das Bild Stanton's hat einen ganz anderen Ausdruck als bei den echten Noten, der Bart steht hart und steif aus und die Grundirung an der rechten Seite des Kopfes erscheint unordentlich und zerkratzt. Bei den Worten „United States" ist der Zwischenraum zwischen den Buchstaben und der Schattirung unregelmäßig und meistens kleiner als bei den echten Noten. Die Haarlinien an der Kursivschrift auf der Rückseite sind gröber und stärker, der rothe Stempel ist von dem echten wesentlich verschieden und die in das Papier der echten Noten eingewebten Seidenfäden hat man durch Risse und Vertiefungen in der Platte nachzuahmen versucht. Diese Merkmale sind schon dem Auge leicht bemerkbar. Noch leichter erkennt man die Fälschungen unter der Laupe, wo sich die Arbeit höchst roh und ungeschickt ausnimmt.

**Trägodie in Houston Street.**—Im Januar d. J., machte ein italienischer Frescomaler, Namens Carlo J. Maggiori, die Bekanntschaft einer 18jährigen Badenserin, Namens Caroline Maygraf, die bei ihren Eltern in No. 127 Suffolk Straße, New York wohnte. Er bat um ihre Hand, erhielt aber eine abschlägliche Antwort, und alle Versuche das Herz des jungen Mädchen zu gewinnen waren vergeblich, bis er endlich durch die Versicherung, daß er $10,000 besitze und im Stande sei, seiner Frau ein angenehmes Leben zu bereiten, gelang, Caroline zu veranlassen, ihm das Jawort zu geben.

Kaum war der Ehebund geschlossen, so fand die junge Frau, daß sie getäuscht war. Ihr Gatte war unwirsch, eifersüchtig und geizig und behandelte sie in einer Weise, die sie zur Verzweiflung trieb und sie veranlaßte, zu ihren Eltern zurückzukehren.

Maggiori versuchte alle Mittel, seine Frau zu bewegen, wieder zu ihm zurückzukehren, aber sie konnte nicht überredet werden. Die gegenseitigen Freunde der Eheleute veranlaßen daher dieselben, Schritte zur Auflösung der Ehe zu treffen, ohne einen langwierigen Prozeß einzuleiten.

Die Advokaten hatten die Papiere so weit vorbereitet, daß sie den Gerichten vorgelegt werden konnten, aber Maggiori wollte noch einen Versuch machen, seine Frau wieder zu gewinnen und schickte deshalb am Samstag einen zärtlichen Brief an dieselbe, in welchem er um eine Unterredung im Hause No. 415 East Houston Str., wo er ein Zimmer gemiethet hatte, bat. Die Frau antwortete, daß sie am Montag Abend seinem Wunsche willfahren wolle. Sie hegte jedoch Furcht vor dem Italiener und bat ihren 21jährigen Bruder, Louis Maygraf, sie zu begleiten, um sie gegen etwaige Gewaltthätigkeiten zu schützen Louis willigte ein und begab sich gestern Abend mit seiner Schwester in das bezeichnete Haus.

Nachdem die Eheleute in Gegenwart des Bruders etwa eine Viertelstunde gesprochen hatten, ohne sich einigen zu können, hat Maggiori seine Frau, mit ihm vor die Hausthür zu gehen, um eine Einigung zu versuchen. Die Frau erwiederte, daß sie seinen Worten nicht trauen könne, und daß es für Beide besser sein würde, getrennt zu leben. Erbittert durch diese Weigerung zog Maggiori aus der einen Brusttasche seines Rockes einen Lefaucheux-Revolver, hielt ihn der Frau vor die Brust und feuerte ab. Die Kugel fuhr der Unglücklichen in die linke Brust und in die Lunge.

Louis, der in dem Hausflur zurückgeblieben war, eilte, sobald er den Schuß hörte, vor die Hausthüre, aber Maggiori sah ihn, wie er die Thüre öffnete und feuerte zwei Schüsse auf ihn ab, von welchen einer ihm in den linken Backenknochen fuhr, während der zweite ihm die linke Hand zerschmetterte. Der Italiener lief nun spornstreichs dem Stationshause zu, gefolgt von Maygraf, der nun auch einen Revolver zog und mehrere Schüsse auf Maggiori feuerte. Kein Schuß traf, bis der Italiener den Fuß der Treppe des Stationshauses erreichte, wo er von einer Kugel in den Rücken getroffen zu Boden stürzte. Die Kugel war ihm etwa 1 Zoll über der rechten Hüfte in den Rücken gefahren und hat allem Anschein nach eine tödtliche Wunde verursacht. Die Polizei eilte sobald sie das Schießen hörte herbei, verhaftete Maygraf und ließ die Ambulanz holen, welche sämmtliche Verwundete ins Hospital brachte.

**Castoria** ist ein wissenschaftliches vegetabilisches Präparat, ein vollkommenes Ersatzmittel für Castor-Oel, sehr wirksam, und angenehm für den Geschmack. Es reinigt das System auf merkwürdige Weise; macht keine Schmerzen oder Unwohlsein, sondern wirkt, wenn alle anderen Mittel fehlgeschlagen sind. Es wird jedenfalls den Platz von Pillen, Castor-Oel, Narkotischem Syrup und allen anderen purgativen und aufregenden Medizinen einnehmen. Das Castoria enthält weder Mineralien, Morphin noch Alkohol. Durch seine erweichende, sänftigende Wirkung assimilirt es die Nahrungsstoffe und erzeugt natürlichen Schlaf, namentlich bei schreienden und zahnenden Kindern. Es heilt Magenweh, Windcolik, Hartleibigkeit, Mattigkeit, Croup und tödtet die Würmer. Laßt euren Apotheker dafür schicken; er wird es immer halten, da jede Familie es haben muß. Es kostet nur 50 Cts. die Bottel.

J. B. Rose & Co,
53 Broadway, New York.
Jun. 6 1872—4t.

### Ein bedauerlicher Zustand.

Es ist eine betrübende Sache, nur halb lebend sein Leben zu verbringen. Dennoch giebt es Tausende, deren gewöhnlicher Zustand ein Zustand der Ermattung und Schwäche ist. Sie klagen über keine besondere Krankheit; sie leiden keinen bestimmten Schmerz; aber sie haben an dem, was geistiges oder sinnliches Vergnügen gewährt, keinen Genuß. In neun unter zehn Fällen entsteht dieser Mattigkeits- und Starrheits-Zustand aus einem krankhaften Magen. Verdauungsleiden zerstört die körperliche und geistige Energie. Wenn die Abnutzung des Körpers nicht durch eine gehörige regelmäßige Assimilation des Nahrungsstoffes ersetzt wird, so hungert jedes Organ und jede Lebensthätigkeit wird zerstört.

Nun, was räth der gesunde Menschenverstand unter diesen Umständen der Niedergeschlagenheit an? Das System bedarf Aufrüttelung und Kräftigung; nicht bloß auf eine Stunde oder zwei um dann in einen jämmerlicheren Zustand als je zu versinken (wie es sicherlich der Fall sein würde. wenn man ein gewöhnliches alcoholisches Reizmittel gebrauchte), sondern von Grund aus und für die Dauer.

Wie ist dieser wünschenswerthe Zweck zu erreichen? Die Antwort auf diese Frage, gestützt auf die unveränderliche Erfahrung eines Vierteljahrhunderts, ist leicht gegeben. Flöße neue Kraft in die Verdauungsorgane durch eine Kur von Hostetter's Magenbitterem; vergeude nicht die Zeit mit Anwendung temporärer Heilmittel, sondern erwecke das System dadurch, daß Du die Quelle physischer Kraft und Energie, das große Organ wiederherstellt, von welchem alle anderen Organe ihre Nahrung und Unterstützung empfangen. Wenn ein Dutzend Portionen des großen vegetabilischen Stärkungs- und Kräftignngsmittels eingenommen sein werden, wird der schwächliche Körper des Verdauungsleidenden seinen wohlthuenden Einfluß zu fühlen anfangen. Der Appetit wird kommen und mit dem Appetit die Fähigkeit das zu verdauen, wonach er verlangt. Verharre bei dem Mittel bis die Kur vollendet ist, bis gesundes Blut, das geeignet ist, um Stoff zu Fleisch und Muskeln, Knochen und Nerven und Hirn zu geben, durch die Umlaufskanäle fließt, anstatt des wässerigen Futters, mit welchem sie bisher unvollkommen ernährt worden sind. VI.

### Räthsel.

Auflösung der Räthsel in Nro. 49. der „Pa. Staats-Zeitung":

Nro. 1.
„Elias"
(Eli, die zwei ersten Sylben, brach des Hals und beim Kartenspiel wird der König von As (daus) gestochen.)
Keine richtige Auflösung eingeschickt.

Nro. 2.
„Wehe—Ehe"
Keine richtige Auflösung eingeschickt.

Neue Aufgaben:

Nro. 1.
(Eingesf. von Hrn. O. Brunner, Sharpsburg.)
Wer ist geboren und doch niemals gestorben?

Nro. 2.
Ich bin—; aber Du weißt nicht was ich bin,
Aber sobald du weißt, was ich bin, bin ich
Dir nicht mehr, was ich jetzt bin.

No. 3.
Die beiden Ersten:
Wir sind gar schlimme Musikanten,
Zumal wenn uns die Lieb' ansicht,
Und gar zu stolze Ignoranten
Des Hauptgebotes: „Stehle nicht!"
Der Jagd sind wir auch sehr ergeben.
Wir spielen gern und machen Spaß;
Auch spinnen wir, doch zum Verweben
Taugt unser Faden nie etwas.

Die beiden Letzten:
Hat dir der Tod den Freund entrissen,
Ein Dieb dir all' dein Geld geraubt;
Hast dich vom Liebchen trennen müssen
Das heimzuführen du geglaubt;
Beleckt dein Haus des Feuers Zungen,
Und droht das Wasser dir Gefahr;
Ist alles Mühen dir mißlungen:
Wird sich dir nah'n das letzte Paar.

Das Ganze:
Wenn dich nach froh und heitern Tagen,
Die du verlebt in Lieb' und Lust,
Beschleicht ein eig'nes Mißbehagen,
Der Kopf dir schwer wird, eng die Brust;
Wenn eig'ner Schwäche du erlegen
Und mancher Vorwurf dich behellt;
Dann, Freund, weshalb noch überlegen?
Das Ganze hat sich eingestellt.

### Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hier durchmit Dank bescheinigt werden:

| | | |
|---|---|---|
| G. Heiser, jenion, | Johnstown, | $1.00 |
| John Hinderer, | do. | 5.00 |
| Wm. F. Schell, | Harrisburg, | 1.00 |
| John G. Dinger, | do. | 1.00 |
| Henry Walter, | do. | 4.00 |
| John. G. Moeßner, | do. | 2.00 |
| William Graf, | do. | 1.00 |
| Wm. Rall, | Mechanicsburg, | 2.00 |
| F. Landsperger, | West Newton, | 1.00 |
| Salis Maurer, | Trenton, N. J., | 3.00 |
| John Eppel, | Marietta, | 2.00 |
| Chas. Thau, | do. | 2.00 |
| Thomas Gardner, | Chambersburg, | 5.00 |
| Jacob Schadt, | Middletown, | 2.00 |

## Marktberichte.

**Harrisburg, Juni 20, 1872.**

| | Retail. | Wholesale. |
|---|---|---|
| Eier, pr Dutzend | 20 „ | |
| Fett, per Pfd. | 10 „ | |
| Butter, (print) | 20—25 „ | |
| **Mehl u. Futter,** | **Retail.** | **Wholesale.** |
| Beste Familien-Mehl, | $10 50 | $10 00 |
| 2te Qualität do. per Bl. | 8 50 | 8 00 |
| Extra, per Bärrel, | 7 00 | 6 50 |
| Roggenmehl, do. | 6 50 | 5 50 |
| Shorts, 100 | 1 50 | |
| Kleie, 100 | 1 30 | |
| Hafer, per Buschel, | 60 — 52 | |
| Korn, (altes) do. | 85 | |
| Middlings, per 100 Pfund, | 2 00 | |
| Heu, per Tonne, | 25 00 | |
| Weizen, weißer, do. | 2 10 | |
| Weizen, rother, do. | 2 09 | |
| Roggen, do. | 1 00 — 85 | |

**Lankaster, Juni 20, 1872.**

**Mehl- und Frucht-Markt.**

| | |
|---|---|
| Familien Mehl, ℔ Brl | $9.37 |
| Extra, ℔ Barrel | 8.37 |
| Superfine, ℔ Barrel | 7.25 |
| Weizen, (Weißer) per Busch. | 2.25 |
| (Rother) do. | 2.15 |
| Roggen, per Buschel | 1.00 |
| Welschkorn, do | 68 |
| Hafer, do | 58 |
| Kleesamen, per Buschel | 7.00 |
| Flachssamen, do. | 1.10 |
| Timothysamen, per Busch | 3.25 |
| Whiskey, per Gall. | 93 |

**Pittsburg, Juni 20, 1872.**

Wir quotiren folgende Wholesale-Preise:
Butter. 25 gute, minder gute 16—18.
Eier. 16—18 Cts. per Dutzend, für ganz frische.
Heu: neues $30—$35 per Tonne.
Getraide. Waizen $1.65 bis 1.80; Welschkorn 59—60 Cts. Roggen 95c—1.00; Gerste 80c; Hafer 48 — 50 Cts per Bschl; Buchweizen $1.43 per Bushel.
Getrocknetes Obst, Aepfel 6—9cts, Pfirsiche 15 pr. lb, je nach Qualität.
Käse. New-York Goschen 15; Western Reserve 14; Ohio Factory 14; Ohio Goshen 12; Hamburg 13; Limburger 20? Schweizer 30—40.
Seife. Babbit 11; Dalley 10½; [illegible] 40;
Salz in Waagen[illegible]ungen $1.85.—2.00.

Federn, Beste Gänsefedern 85—90 Cts. per Pfd., je nach Qualität.
Whiskey. Gewöhnlicher rektifizirter 90.-98 per Gallone; halb Roggen und Mais 60; alter Monongahela Roggen, zwei Jahre alt, $2.25, drei Jahre alt $3.50; Highwines $1.04. Ganz alter $7—8 per Gallone.

**Philadelphia Juni 20, 1872.**

Mehl und Getreide. Superfein Weizenmehl $6.62—6 50, Penna. Extra $7.25 Penna. Extra Familienmehl $8.25 — 8.75 Nordwestliches $7.50—8.50 Roggenmehl $5.
Rother Weizen $1.70, gelber $1.90—$2 und weißer $1.85—1.97. Roggen 98 Cts. Welschkorn 67—69 Cents. Hafer 52—59 Cents.
Sämereien. Kleesaat 8½—9½ Cts., Timothy $2 75—2.87½ und Leinsaat $2.10.
Baumwolle 23½ — 24 Cts. für Middlings Upland und Orleans.
Kohlenöl. Robes in Fässern 17 Cts. und Raffinirtes 25 Cents und für heimische Gebrauch 22 Cents.
Whisky in Fässern 96 Cts. per Gallone.

### Starb:

In Harrisburg am 12ten Juni, 1872. Hr. Johann Harri, im Alter von 30 Jahren, 5 Monaten und 25 Tagen.—Friede seine Asche!

**Nachruf:**

Vater! hier im Erdenschoße
Ruhst Du lange nun forthin;
Bald wird auch mit grünen Moose
Sich Dein stilles Grab umzieh'n
Stürme werden drüber fliegen
Schnee auf Deinem Bette liegen.

Schlafe wohl, o Vater, schlafe
Deiner Wallfahrt Leiden aus,
Bis der Hirte seine Schaafe
Sammelt in des Vaters Haus.
Sanft sei Dir der letzte Schlummer,
Dein Erwachen ohne Kummer.


### Dankabstattung.

Die Unterzeichnete erstattet hiermit den Freunden, Verwandten und Bekannten, sowie dem Achtb. „Cornplanter Stamm," No. 61. J. O. R. M., ihren verbindlichsten Dank für die zahlreiche Betheiligung an dem Begräbnisse ihres entschlafenen Gatten Johann Harri, und bittet um stilles Beileid.

Josephina Harri.
Harrisburg, Juni 20. '72—1m.

### Städtische Steuer für 1872.

Die Duplikate der Steuerlisten der verschiedenen Wards befinden sich nunmehr in den Händen des Unterzeichneten zur Einziehung, und ein Nachlaß von Fünf Prozent wird denen gewährt, welche zwischen heute und dem 20sten d. Mts. in seiner Office im Courthaus ihre Steuer entrichten.

G. F. Weaver.
Stadt-Schatzmeister.
Harrisburg, Juni 13. '72.—2m.

Großes
# Pic-Nic
des
## Germania Gesangvereins,
am
Montag, den 15ten Juli, 1872,
auf
**Hoffman's Wäldchen.**

Prof. Weber's beliebtes Orchester ist engagirt. Für vortreffliche Erfrischungen, gute Ordnung ꝛc. ist bestens gesorgt.

Eintritt :..................25 Cents.
Die Committee.
Harrisburg, Juni 13, 1872—5t.

**Präsidentschafts-Campagne.**

## Kappen, Mäntel und Fackeln.

Man wende sich für illustrirte Circulare und Preislisten an
Cunningham & Hill,
No. 204 Church Street,
Philadelphia, Pa.
Juni 13, 1872—4Mt.

## Lancaster Bier
bei
## John P. Deiker,
No. 404 Chestnut Straße,
Harrisburg, Pa.
Juni 5. 1872—3t.

## An das Publikum.

Der Unterzeichnete macht hiermit seinen Freunden und dem Publikum überhaupt die ergebenste Anzeige, daß er die früher von Hrn. Philipp Britsch geeignete
## Bäckerei
an der Chestnut Straße,
neben Hrn. Lucas König's Brauerei, käuflich übernommen hat, und dieselbe fernerhin betreiben wird.

☞ Frisches Brod und Kuchen sind zu jeder Tageszeit bei ihm zu haben. Zum freundlichen Besuche ladet ergebenst ein,
Harry Becker,
Harrisburg, April 25, 1872.

## Farmers' Bank,
Nro. 21 Nord 3te Straße,
Harrisburg, Pa.
**Capital: $50,000.**

Direktoren:
Daniel Eppley, Samuel A. Black,
John Matter, R. A. Lamberton,
H. H. Houston, James North,
S. T. Charlton, T. L. Wallaca,
F. C. Fink.

Temporäre, sowie Depositen auf eine bestimmte Zeit werden angenommen; auf letztere werden Interessen bezahlt.

## Ersparnisse

zu jedem Betrage werden in dieser Bank angenommen und die höchsten Interessen darauf bezahlt.

Commercielle und andere Werthpapiere werden discontirt. Der Erhebung von Geldern in allen Theilen des Landes wird pünktliche Aufmerksamkeit gewidmet und ein allgemeines Bankgeschäft betrieben.

Um das Zutrauen und die Gunst des Publikum bitten achtungsvoll

F. C. Fink,
Cassirer.
Daniel Eppley,
Präsident.
Harrisburg, Mai 16, 1872—3Mt.

## Bernhard's Hotel,
No. 19 Nord Frederick Str.,
Baltimore, Md.

Unterzeichneter erlaubt sich, seinen Freunden sowie dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß er obiges Hotel übernommen hat, und bereit ist, Besuchern auf's beste zu accomodiren.

☞ Vortreffliches Bier, Wein und Liquöre sind stets bei ihm zu haben.

Lazarus Bernhard,
No. 19 Frederick Str., Baltimore, Md.
Mai 30, 1872—tf.